

L03456 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 18. 11. [1904]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, <sup>^2</sup>1<sup>^</sup>8. November.

Mein lieber Freund,

Ich ✕ danke Dir für Deinen Brief und werde mich fehr freuen, Dich bald zu fehen.  
5 Samstag zwischen 6 und 7 bitte ich Dich nicht zu kommen. Ich muß Abends ins  
Theater (DREYER) und muß gerade in diefer Stunde meine Telegramme rafch fer-  
tigstellen. Sonntag bin ich leider auch nicht frei, – wohl aber Montag Abend. Ich  
habe heut mit RICHARD telephonifch ein Beifammenfein für Montag Abend verab-  
redet, und es wäre fehr fchön, wenn Du auch dabei fein könntest. Geht das nicht,  
10 fo trifft Du mich jedenfalls Montag zwischen 6 u. 7 Uhr zu Haufe. Oder, wenn  
Du mir fagen kannst, wo ich Dich um 5 Uhr treffen kann, komme ich auch zu Dir.  
Herzlichft  
Dein

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3174.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 670 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »904« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unter-  
streichung

4 bald zu fehen ] Schnitzler war seit 13. 11. 1904 in Berlin. Am Kleinen Theater stand die  
Uraufführung von *Der tapfere Cassian* und *Das Haus Delorme* bevor, dazu sollte *Der  
grüne Kakadu* neu gegeben werden. Kurzfristig wurde *Das Haus Delorme* noch vom  
Programm genommen, die beiden anderen Stücke wurden erstmals am 22. 11. 1904  
aufgeführt. Zu einem Treffen Schnitzlers und Goldmanns kam es am Montag, dem  
21. 11. 1904, doch – anders als hier Goldmann vorgeschlagen – vermutlich ohne  
den ebenfalls in Berlin weilenden Richard Beer-Hofmann. Am 23. 11. 1904, dem  
Tag nach der Aufführung, sahen sich die beiden erneut. An diesem Tag dürften  
sie gemeinsam eine Reaktion auf eine Meldung über die Absetzung von *Das Haus  
Delorme* verfasst haben, vgl. [O. V.]: *Schnitzlers »Haus Delorme«*. In: *Berliner Tageblatt  
und -Handelszeitung*, Jg. 33, Nr. 595, 22. 11. 1904, Abend-Ausgabe, S. 2. Im *Tagebuch*  
erwähnte Schnitzler die Meldung als »infame Notiz« (22. 11. 1904). Der mit Bleistift  
abgefasste Text ist aus der Perspektive Schnitzlers verfasst, wurde aber von Goldmanns  
Hand niedergeschrieben. Zumindest eine Korrektur (»die Meldung von Seiten der  
Cenfur«) wurde von Schnitzler vorgenommen, auch die letzten drei Worte stammen  
von ihm. Das Blatt mit dem Text findet sich heute gemeinsam mit dem vorliegen-  
den Brief im Nachlass Schnitzlers: »~~E~~Sehr geehrte Redaktion, Gestatten Sie mir, zur  
Richtigstellung der Meldungen, die Sie gestern bezüglich d meines noch unveröffent-  
lichten Einakters »Das Haus DELORME« publiziert haben, Ihnen Folgendes mitzuteilen:  
~~Es ist manche~~ Es entspricht nicht den Thatfachen, daß die Schauspieler sich geweig-  
ert haben, daß das Stück zu spielen. Freitag war noch Probe. Abends infolge die  
das Cenfur- Am Freitag Abend, vor der auf Sonnabend angeetzten Generalprobe, ~~er~~  
erfolgte <sup>^</sup>das Cenfurverbot die Meldung von Seiten der Cenfur<sup>^</sup>. Nur aus diefem Grunde  
wurde das Stück abgesetzt. Der Inhalt des Stückes ift in der ~~Ihrem~~ Blatte Ihrem Berichte  
unrichtig wiedergegeben. / Mit vorzgl Hoch« Abgeschickt wurde dieses Protestschrei-  
ben aller Wahrscheinlichkeit nach nicht. Am 24. 11. 1904 war Schnitzler wieder in

Wien und gab zwei Interviews zur Causa (A. S.: »*Das Zeitlose ist von kürzester Dauer*«, [Ludwig Klinenberger]: Arthur Schnitzlers »Haus Delorme«, 25. 11. 1904 und A. S.: »*Das Zeitlose ist von kürzester Dauer*«, [Marco Brociner]: Haus Delorme. (Eine Richtigstellung von Arthur Schnitzler), 25. 11. 1904). Schnitzlers hier getätigten Aussagen wurden am 26. 11. 1904 im *Berliner Tageblatt* aufgegriffen, zugleich wurde auf der eigenen Darstellung beharrt.

<sup>6</sup> *Dreyer*] Die Uraufführung von Max Dreyers *Die Siebzehnjährige* fand am 20. 11. 1904 am Berliner *Lessing-Theater* statt. Goldmann nahm vermutlich an der Generalprobe teil.

<sup>6</sup> *Telegramme*] [Paul Goldmann]: *Theater- und Kunstnachrichten*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 14.455, 20. 11. 1904, Morgenblatt, S. 12. Für welche weiteren Zeitungen Goldmann Theatertelegramme schrieb, wie die Mehrzahlform »Telegramme« hier wohl zu verstehen ist, ist nicht geklärt.